

Wien, 4. Mai. (Dr. Artur Mahler gestorben.)

Der ehemalige Reichsratsabgeordnete und Privatdozent für klassische Archäologie an der deutschen Universität in Prag, Dr. Artur Mahler, ist am 2. d. in Wien gestorben. Doktor Mahler wurde am 1. August 1871 in Prag geboren, studierte an den Universitäten Prag und Wien Archäologie und promovierte zum Doktor der Philosophie. Im Jahre 1902 erschien seine Schrift „Polyklet und seine Schule“ und im Jahre 1905 eine Schrift über die Gemäldesammlung des Louvre. Er war Mitarbeiter der „Revue Archäologie“ und des „Jahrbuches des deutschen archäologischen Instituts“. Damals habilitierte er sich als Dozent für klassische Archäologie an der deutschen Universität in Prag. Er wurde dann Professor am Amerikanischen archäologischen Institut in Rom. Das k. k. Oesterreichische archäologische Institut und die Académie Scientifique in Paris ernannten ihn zum korrespondierenden Mitglied. Dr. Mahler machte große Studienreisen in Europa und kam auch als Forscher nach Kleinasien und Nordafrika. Dr. Mahler überfeste auch S. Reinachs Werk „Orpheus, allgemeine Geschichte der Religionen“, aus dem Französischen. Zur Zeit der ersten allgemeinen Wahlen für das Abgeordnetenhaus trat Dr. Mahler als Kandidat im Wahlbezirk Trembowla in Galizien auf. In diesem Landgemeindenbezirke Galiziens, in welchem zwei Abgeordnete zu wählen waren, kam er im ersten Wahlgange mit sieben Mandatswerbern in Konkurrenz. Von den 31.258 abgegebenen Stimmen erhielt er nur 2564. Um die Wahl eines zweiten polnischen Mandatwerbers zu hintertreiben, vereinigten die ruthenischen Wähler ihre Stimmen auf Mahler, der dann bei der Stichwahl durchdrang. Seine Hauptstütze bei der Wahl fand Dr. Mahler bei der zionistischen Partei in Galizien. Im Jahre 1911 kandidierte Dr. Mahler auf das zionistische Programm in einem Wahlbezirke der Bukowina für den Landtag, doch gelang es ihm nicht, dieses Mandat zu erlangen. Die deutschnationalen Studenten an der Prager Universität überreichten dem Rektor unter Hinweis auf die Zugehörigkeit Dr. Mahlers zur zionistischen Partei einen Protest gegen die Vorlesungen desselben an einer deutschen Hochschule. Dr. Mahler sah sich infolge dieser Bewegung veranlaßt, seine Vorlesungen einzustellen. Bei den neuen Reichsratswahlen bewarb sich Dr. Mahler nicht mehr um ein Mandat. In den letzten Jahren war Dr. Mahler als politischer Publizist in Wien tätig. So wirkte er durch einige Zeit als politischer Redakteur beim „Illustrierten Wiener Extrablatt“. Dr. Mahler gehörte auch während einer Wahlperiode der Verwaltung der „Concordia“ an. Dr. Mahler erkrankte vor sechs Monaten an dem Leiden, das ihn nun dahingerafft hat. In seinem letzten Willen hatte Dr. Mahler gebeten, daß über seinen Tod erst nach der Beisetzung berichtet werden möge. Die Beisetzung ist heute erfolgt.